

Wettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Wettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Wettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und 25ten jeden Monates.

Neue Erfahrungen über den Stand der amerikanischen Reben in Frankreich.*)

Das Département Hérault ist von allen Départements Frankreichs dasjenige, welches zuerst daran gieng, im großen Maßstabe seine von der Reblaus zerstörten Weingärten wieder herzustellen. Es gibt dort Anpflanzungen, die bereits 17 Jahre im Ertrage stehen und Niemand wird beim Anblicke dieser Anpflanzungen behaupten können, daß auch nur die geringste Spur eines Zurückgehens zu bemerken sei.

Hérault hat das Ausblühen seines Weines hauptsächlich der rührigen Thätigkeit seiner Ackerbaugesellschaft, wie der Weinbauschule in Montpellier zu danken und mit goldenen Lettern werden stets in der Geschichte des dortigen Weinbaues die Namen der Herren: Gaston Bazille, Blanchon, Bialla, Director Foëg, Richter, Leenhardt u. prangen.

Da alle Insecticide erfolglos blieben und die Reblaus blitzähnlich ihre Verheerung fortsetzte, gieng man an die Rekonstruktion der zerstörten Weinfelder mittelst der amerikanischen Reben. Die großen Besizer machten den Anfang, die kleinen, als sie den Erfolg der Vorkämpfer sahen, zögerten nicht, dem gegebenen Beispiele zu folgen.

Die Wiederbepflanzung gieng jedoch nicht so einfach, wie vielfach angenommen wird; als man das erste Gelingen sah, gieng man mit jenem Feuereifer, der den Franzosen eigen ist, an die Neuherstellung der zerstörten Weingärten, importierte aus Amerika in Massen Reben, die im schlechten Zustande ankamen und worunter viele Sorten waren, die keine größere Widerstandsfähigkeit als die einheimischen Reben hatten. Viele Besizer rigolten nicht den Boden, was bei Anpflanzungen mit amerikanischen Reben absolut nothwendig ist, deshalb war ein Fehlschlagen bei vielen Neuanlagen unausbleiblich. Dies behinderte die Weinbauer jedoch nicht, nochmals die Weingärten auszuroden und jene Reben zu pflanzen, die bei ihren Nachbarn gut fortkamen.

Eine der schönsten und größten Besitzungen, die ich auf meiner Reise gesehen habe, ist das dem Grafen Despous gehörige Gut Guillermain. Im Monate März des Jahres 1881 gab Graf Despous seinem jetzigen Verwalter Herrn Femand den Auftrag, ihm ein zur Anlage von Weinfeldern geeignetes Terrain zu kaufen. Letzterer gieng sofort an's Werk und kaufte von 85 Besitzern einen Complex von 250 ha zusammen.

Es wurden sofort Wohngebäude, Stallungen und Keller

*) Die vorstehenden Zeilen enthalten einen Auszug aus dem Berichte, den der vom „Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues“ nach Frankreich beauftragte Studiums der Phylogerafrage entsendete Stipendist Herr R. Wibmer in Wettau über seine in Frankreich gemachten Wahrnehmungen dem genannten Vereine erstattete. Das Ziel der Reise war das Département Hérault, das in Bezug auf energischen und erfolgreichen Kampf mit der Reblaus unter allen Départements Frankreichs den ersten Rang einnimmt. In Hérault selbst war es Montpellier, wo Herr Wibmer einen großen Theil seines Aufenthaltes in Frankreich verbrachte und wo er Gelegenheit hatte, den ganzen Betrieb des bekannten Rebenetablissemments von F. Richter in allen Einzelheiten kennen zu lernen und auch als Hospitant den Vorträgen an der dortigen Weinbauschule beizuwohnen.

gebaut, im Jahre 1883 mit der Bepflanzung begonnen, welche jetzt vollkommen beendet ist. Wie mir mitgetheilt wurde, wurden im Jahre 1890 15.000 hl Wein gewonnen, obzwar der größte Theil der Pflanzung noch nicht im vollen Ertrage steht. Circa 25 ha sind mit unveredelten Jacques bepflanzt, das übrige Areal mit Aramon, Carignan, Petit Bouschet, Alicante, Henri Bouschet, veredelt auf Riparia gloire, Rupestris und Jacques. In den Kellern befinden sich 34 Fässer zu à 380 hl und außerdem noch vier Bottiche zu je 500 hl, um bei der Weinlese zur Aufnahme der Maische zu dienen.

Mezouls, dem Herrn Deshours gehörig, ist interessant durch seine alten Anlagen von Clinton, welche im Jahre 1874 bepflanzt und 1877 veredelt wurden, im schönsten Wachstume stehen und reichlich tragen. Die Erde ist kieseläure- und eisenhaltig, der Untergrund Kalkschotter. Außer Clinton wurden als Unterlagen auch Riparia, Solonis, Taylor und Jacques verwendet.

Im gleichen Jahre wie in Mezouls wurde in Berchant, dessen Besizer Herr Leenhardt ist, mit der Anpflanzung begonnen. Herr Leenhardt gab bald die Standortveredlung auf und bepflanzt seinen Weingarten mit einjährigen, gut verwachsenen Veredlungen. Als Unterlagen wurden Riparia gloire und Jacques verwendet, welche mit blauem Portugieser, Aramon, Alicante, Henri-Bouschet, Carignan und Gutedel veredelt sind. Im Jahre 1890 wurden in dieser Pflanzung 350 hl per ha geerntet. Sehr interessant ist die dort befindliche Sammlung von Reben, die fast sämtliche Sorten Europa's enthält.

Die beiden Güter des Herrn Gaston Bazille, Perols und Saint-Sauveur bieten viel Sehenswerthes; auf den Hügeln von Perols sind große Pflanzungen von veredelten Reben in einem trockenen, kieselreichen Boden; dort befindet sich auch eine Pflanzung von Saint-Sauveur. Diese letztere Rebensorte wurde auf dem Gute Saint-Sauveur aus Jacquesjamen gezogen — daher der Name. Der Wein ist besser als Jener von Jacques, doch ist die Widerstandsfähigkeit dieser Sorte eine bedingte.

Saint-George bei Montpellier ist ein kleiner Ort, dessen Bewohner schon frühe an die Rekonstruktion ihrer zerstörten Weingärten giengen und, befördert durch die äußerst günstigen Bodenverhältnisse, rasch ihre Weingärten hergestellt hatten. Der Boden, ein rother Sand, ist das Eldorado für amerikanische Reben, alle Sorten gedeihen hier mit gleicher Uppigkeit.

So leicht in Saint-George die Bepflanzung erfolgen konnte, so schwierig gestaltete sie sich in Les Arsequies, einer ausgedehnten, am Meere gelegenen Besitzung des Herrn Cazalis und Leenhardt.

Die erste Anlage wurde von einem Verwalter geleitet, der kein Verständnis für amerikanische Reben hatte; derselbe ließ den Boden unrigolt und schlug nur Löcher in's Gestein, in welche er die Reben setzte; diese gediehen einige Jahre ganz gut als jedoch die Wurzeln der Reben in den steinigen Grund nicht eindringen konnten, verwelkten sie. Als man den Grund des Zurückgehens erkannte, ließen die Besizer italienische Arbeiter kommen und den Grund 1 m tief rigolen und von den Steinen befreien. Diese Arbeit kam per ha auf Frs. 3000 zu stehen;

hierauf wurde neu bepflanzt; jetzt stehen diese Anlagen in der schönsten Vegetation.

Die Weinsfelder des Herrn Richter zeichnen sich durch mustergiltige Bearbeitung und dementsprechende Vegetation aus.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle die schönen Besitzungen der Reihe nach beschreiben, die ich im Département Hérault gesehen habe. Das ganze Land gleicht einem einzigen Weingarten, aus dessen üppigen Grün sich die malerisch gebauten Landhäuser anmuthig hervorheben.

Sehr interessant ist das 17 ha große Versuchsfeld des Herrn Millardet und Grasset bei Montagnac, welche Fachleute sich ausschließlich mit der Heranzucht von Hybriden befassen, die für kalkhaltige Böden gute Unterlagsreben liefern sollen.

Herr Couderc in Aubenas geht schon einen Schritt weiter; sein Streben ist darauf gerichtet, widerstandsfähige und zugleich direct tragende Reben zu erzielen, die unseren einheimischen sowohl an Geschmack als auch an Fruchtbarkeit gleichkommen sollen.

Die Besitzung des Herrn Directors B. Bulliat, bei Villefranche im Beaujolais gelegen, ist bemerkenswerth durch die steilen Lagen, in welchen die Culturen sich befinden. Als Unterlage wurde Vialla verwendet, die sehr schöne Erfolge gibt und welcher der granithaltige Boden sehr zusagt.

Außer den angeführten Besitzungen habe ich auch Gelegenheit gehabt, das große, der Gesellschaft Péchiney & Cie. gehörende Gut Faraman (Bouches-du-Rhône) zu besichtigen, wo unter der tüchtigen Leitung des Director Reich eine Anlage von 1000 ha Weinsfelder im Entstehen begriffen ist, die man mittelst Submersion gegen die Reblaus verteidigt. Circa 500 ha stehen bereits im Ertrage. Großartig sind auch die Sandweingärten bei Cette und Symont, welche die Compagnie des Salins du Midi angelegt hat. Eine Eisenbahn besorgt im Winter den Transport des Düngers und im Herbst werden in den kleinen Waggons die Trauben in das Presshaus überführt. Eine äußerst sinnig construierte Vorrichtung schützt die Culturen vor eventuellen Frühjahrsfrösten. Auf einer Strecke von mehreren Kilometern sind Räucherherde aufgestellt und mit einer elektrischen Leitung verbunden. Im kritischen Moment genügt ein Druck, und sämmtliche Herde stehen in Flammen und schützen die Weingärten durch eine dicke Rauchwolke.

Die Veredlung wird sowohl am Standorte auf zwei- bis dreijährigen und noch älteren Reben ausgeführt, als auch im Zimmer auf Schnitt und einjährigen Wurzelreben.

Standortsveredlungen werden am besten zur Zeit des Beginnes der Vegetation ausgeführt. Der Stock wird ausgegraben, geköpft und je nach der Stärke mit dem englischen Jungenschnitte oder in den Spalt veredelt. Als Bindematerial wird meistens Raffia verwendet.

Die Veredlungsstelle wird mit Lehmbrei bestrichen und aus leichter Erde ein Hügel geformt, so dass das ganze Edelreis verdeckt ist. Diese Hügel sind öfters aufzulockern und die Veredlungen von eventuell entstehenden Wurzeln und wilden Trieben zu befreien.

Bei der Veredlung im Zimmer werden sowohl Schnittreben als Wurzelreben mit dem englischen Jungenschnitte veredelt. Die Veredlung mit der Hand ist immer der Maschinenveredlung vorzuziehen. Als Bindematerial werden Bindfäden, Raffia, Kautschukbänder und Korke verwendet.

Um das Ausschlagen der Wurzeln an der Veredlungsstelle zu verhindern, wickelt man Weispapier um dieselbe. Man veredelt in den Monaten April, Mai, Juni. Je später die Veredlung vorgenommen wird, desto mehr Anwachsungsprozente erreicht man. Die Veredlungen werden im Herbst herausgenommen und an Ort und Stelle ausgesetzt. Die Herbstauspflanzung ist stets der Frühjahrspflanzung vorzuziehen.

Bei Neuanlagen mit amerikanischen Reben ist es unbedingt nothwendig, dass man die Erde 50—70 cm tief lockert und starke Düngung gibt, da die amerikanische Rebe bei ihrem starken Wachstume viel Nahrung benöthigt. Das Rigolen wird am besten im Sommer vorgenommen. Die Pflanzen sind in einem Abstände von 1.20—1.70 m im Quadrat zu setzen. Die Pflanzung im Quadrat ist der Pflanzung in Linien vorzuziehen.

Bei Anlagen werden am besten einjährige veredelte Reben verwendet. Da bei Standortsveredlungen immer einige ausbleiben, so hat der Weingarten nie das gleichmäßige Aussehen wie dies der Fall ist, wenn er mit veredelten Reben bepflanzt wird.

Die auf meiner Reise gemachten Erfahrungen haben mich nur neu bekräftigt, dass die einzige Rettung unseres Weinbaues in der Anpflanzung amerikanischer Reben, veredelt mit unseren besten Sorten, liegt. Ich werde bestrebt sein, die mir auf meiner Reise gesammelten Erfahrungen praktisch zu verwerthen, werde mir, sobald das Einfuhrverbot aufgehoben wird, interessante Reben bringen lassen, dieselben durch Versuche erproben und später darüber berichten.

„Wein-Ztg.“ Rudolf Wibmer.

Bettauer Nachrichten.

(Vom Villenbaue in der Kanischa-Vorstadt.) Diesen in Nr. 6 der „Bettauer Zeitung“ vom 21. Februar d. J. erschienenen Artikel berichtigen wir dahin, dass die Kanischa-Vorstadt zur Zeit des Baues der Pulvermagazine noch nicht zum Gebiete der Stadt gehörte, daher der Bettauer Gemeinderath keinen Einspruch gegen den Bau derselben zu erheben in der Lage war.

(Jahresversammlung des Gewerbevereines.) Montag den 22. Februar hielt der Bettauer Gewerbeverein im Gasthause „zum Bierkönig“ seine 1. diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr stark besucht und wurde vom Obmanne Herrn Michael Martzitsch mit der üblichen Begrüßung eröffnet, worauf die Verhandlungsschrift der letzten vorjährigen Generalversammlung vom Schriftführer Herrn August Heller verlesen und von der Versammlung genehmigt wurde. Den Thätigkeitsbericht verlas ebenfalls Herr Heller. Nach demselben erstreckte sich die Thätigkeit des Gewerbevereines im verflossenen Vereinsjahre hauptsächlich auf die Vorarbeiten wegen Gründung des durch die Hauptversammlung vom 22. September 1890 beschlossenen Gewerbe-Bezirksverbandes und einer Altersversorgungskassa für erwerbsunfähige Handwerksmeister. Als Musterstatut für den Gewerbe-Bezirksverband wurde das Grundgesetz des Cillier Verbandes angenommen und vom Vereinsausschusse den hiesigen lokalen Verhältnissen angepasst. Für die Versorgungskassa wurde aber vom Herrn Sparkassa-Buchhalter Hans Kasper bereitwilligst eine Tabelle zusammengestellt, die ein genaues Bild der zu gründenden Kassa bietet. Die Vorarbeiten wurden bereits in der Ausschusssitzung vom 18. v. M. beendet und harren nur mehr der Durchführung. Da die Beschaffung eines größeren Gründungsfondes für die Alters-Versorgungskassa eine wesentliche Herabminderung der Einzahlungsprämien zur Folge hätte, wurde vom Schriftführer Heller in der genannten Ausschusssitzung der Antrag gestellt, an alle Korporationen, sowie an Allerhöchste und hohe Persönlichkeiten wegen Widmung von Gründungsbeiträgen und Spenden zu der geplanten Alters-Versorgungskassa bittlich heranzutreten und ist ja nicht zu zweifeln, dass diese Bitten erfolgreich sein werden. Von der Gründung des Gewerbe-Bezirksverbandes ist nach dem Thätigkeitsberichte eine einheitliche Durchführung des gewerblichen und genossenschaftlichen Wirkungskreises im social-politischen Interesse, sowie die längst ersehnte Trennung der Handels- und Gewerbelammern endlich zu erhoffen. Ferner wäre die Ausstattung von derlei Verbänden mit autoritativem Charakter in bloßen Gewerbefragen anzustreben, um es zu ermöglichen, dass im Gewerbewesen wenigstens theilweise durch eine derartige Selbstverwaltung ein analoger Mittelpunkt ähnlich den bestehenden Gemeindeverwaltungen geschaffen werde. Durch die Gründung der Alters-Versorgungskassa würden aber die Handwerksmeister auf ihre alten Tage wenigstens vor Noth geschützt werden. Das Zustandekommen hängt jedoch hauptsächlich von der regen Bethätigung der Bettauer Handwerktreibenden ab, weil nur durch einen möglichst allgemeinen Beitritt ein Erfolg zu erwarten sei. Der Gewerbeverein hat im Jahre 1891 6 Ausschusssitzungen und 2 Vollversammlungen abgehalten. Bei der Reichsrathsneuwahl vom 9. März

1891 hat der Gewerbeverein im Einvernehmen mit dem Reichsraths-Wahlcomité die Wiederwahl des Herrn Dr. Gustav Koloschinegg durchgesetzt. Im Laufe des Vereinsjahres hat der Schriftführer Herr August Heller seine Stelle niedergelegt. Auch der Obmann Herr Johann Steudte ist in Folge von Arbeits-Überbürdung zurückgetreten. Ein unangenehmer Vorfall in einem hiesigen Gasthause hat den Ausschuss veranlaßt, zur Wahrung des Ansehens des Vereines an den Schriftführer des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Schuldirector Jakob Ferk die schriftliche Aufforderung zu richten, diesen Vorfall zufriedenstellend aufzuklären, welchem berechtigten Verlangen Herr Ferk in seinem Antwortschreiben nur theilweise entsprochen hat. An die Herren Reichsraths-Abgeordneten Professor Dr. Hoffmann von Wellenhof und Dr. Gustav Koloschinegg wurden für ihr bisheriges gewerbefreundliches Wirken Dankschreiben abgefertigt und dem letzteren als Vertreter unseres Wahlbezirktes insbesondere nahegelegt, daß unsere Stadt und unser Bezirk bisher sowohl im Reichsrathe, als auch im Landtage höchst stiefmütterlich behandelt wurden. Auch auf die Bahnfrage, dieser Lebensfrage unserer Stadt, wurde die Aufmerksamkeit unseres Abgeordneten gelenkt und die Erwartung ausgesprochen, daß derselbe für den geplanten Bahnbau thatkräftig eintreten werde. Wegen baldiger Ausführung der am rechten Draufser nöthigen Drauregulierungsarbeiten hat der Gewerbeverein ebenfalls Schritte unternommen und kann daher mit vollem Rechte einen Theil des Verdienstes für die in Ausführung begriffenen Arbeiten für sich in Anspruch nehmen. Zu dem kärntnerischen Handwerkertage in St. Veit an der Glan, vom 6., 7. und 8. Dezember 1891, sowie zum allgemeinen Berliner Handwerkertage vom 14., 15. und 16. d. M. hat der Gewerbeverein Einladungen erhalten und an dieselben Zustimmungsschreiben gerichtet. Bedauernd ist jedoch die Thatsache, daß der Mitgliederstand des Gewerbevereines sich im Jahre 1891 vermindert hat, der Ausschuss hofft jedoch, daß die Gewerbetreibenden und Handwerksmeister in diesem Jahre dem Gewerbevereine recht zahlreich beitreten und denselben dadurch so kräftigen werden, daß der Ausschuss zu erneuter erfolgreicher Thätigkeit angepornt wird. Nach Erstattung dieses Rechenschaftsberichtes forderte Herr Obmannstellvertreter Josef Drnig die zahlreich anwesenden Nichtmitglieder auf, dem Gewerbevereine sofort beizutreten, um dadurch das Recht zu erlangen, bei der Neuwahl der Vereinsleitung mitstimmen zu dürfen. An diese Aufforderung schloß Herr Drnig die Bitte, die Mitglieder mögen in Freundeskreisen neue Mitglieder anwerben und auf diese Art die Einigkeit unter den Gewerbegegnossen anzustreben trachten. Seien die Gewerbegegnossen einmal einig und gehen sie geschlossen vor, so können sie große Erfolge erzielen. Schließlich betonte Herr Drnig, daß der Gewerbeverein ja der einzige politische Verein sei, daher die Gewerbegegnossen nur in demselben ihre politischen Rechte voll zur Geltung bringen sollen, um dann auch auf die Gestaltung der Gemeindevertretung durch denselben hervorragenden Einfluß nehmen zu können. Diese Rede wurde mit großem Beifalle aufgenommen, und die Sitzung behufs Aufnahme von Mitgliedern auf 5 Minuten unterbrochen. Nachdem 18 neue Mitglieder aufgenommen wurden, erfolgte die Weiterberathung mit der Verlesung der Einläufe und deren Erledigungen. Zur Verlesung gelangten die Einladungen zum Kärntner und Berliner Handwerkertage, sowie die an diese Versammlungen abgefertigten Zustimmungsschreiben, ferner die an die Herren Reichsraths-Abgeordneten Professor Dr. Hoffmann von Wellenhof und Dr. Koloschinegg abgefertigten Dankschreiben und die an den Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule gerichteten Zuschriften, sowie deren Erledigungen. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Drnig ersucht, als Mitglied des Bahnbau-Comités über den Stand der Bahnfrage zu berichten und theilte derselbe mit, daß bisher in dieser Lebensfrage unserer Stadt leider sehr wenig geschehen sei. Das Comité hätte erst eine Sitzung abgehalten und die in dieser Sitzung gewählte Abordnung hätte in Graz bei einigen Herren vorgeprochen. Seit dieser Zeit sei aber seines Wissens gar nichts mehr geschehen

und habe der Schriftführer des Bahnbau-Comités Herr Dr. Alois Martinek, der sich für die Bahnfrage sehr interessiert habe, sogar seine Schriftführerstelle niedergelegt. Über Antrag des Herrn Josef Spallt wurde daher beschlossen, das Bahnbau-Comité mittelst eines Schreibens zur Aufnahme der Thätigkeit aufzufordern. Ferner wurde beschlossen, neuerlich um Verlegung des Abendunterrichtes an der gewerblichen Fortbildungsschule einzuschreiten, vorher aber über Antrag des Herrn Heller den Schulausschuss um Ausfolgung des Statutes vom 28. April 1888, auf welches sich der abweisliche Bescheid des Unterrichts-Ministeriums stützt, zu ersuchen. Schließlich ersuchte Herr Spallt um entsprechende Aufklärung über den Streitfall mit dem Schriftführer des Schulausschusses für die gewerbliche Fortbildungsschule, Herrn Jakob Ferk, worauf Herr Heller die beiden Schreiben zur Verlesung brachte. Hierbei hatte Herr Heller mitgetheilt, daß wegen dieses Vorfalles einige Mitglieder aus dem Gewerbevereine ausgetreten sind und den Wiedereintritt nur nach erfolgter Genugthuung in Aussicht gestellt haben. Aus dem Kassaberichte des Zahlmeisters Herrn Spallt theilen wir mit, daß der Kassarest fl. 2.53 betrug, wozu fl. 50.30 an eingezahlten Mitgliederbeiträgen und 5 fl. als Beitrag der Genossenschaft der Bäcker und Müller gerechnet werden müssen. Dieser Gesamteinnahme von fl. 57.83 stehen an Ausgaben nur fl. 46.87 gegenüber, daher der Kassarest fl. 10.96 betrug. Über Antrag des Herrn Franz Bichler wurde der Kassabericht des Zahlmeisters genehmigt. Bei der Neuwahl für die Vereinsleitung wurden 33 Stimmzettel abgegeben. Zu Stimmenzählern wurden die Herren Jg. Spritzen und Wilhelm Kysela bestimmt und erschienen folgende 9 Herren in die Vereinsleitung gewählt: August Heller mit 31, Michael Martischitsch mit 29, Josef Drnig mit 28, Josef Spallt und August Stanik mit je 26, August Scheichenbauer mit 25, Richard Machalka mit 20, Wilhelm Kysela mit 19 und Josef Wreßnig mit 17 Stimmen. Nachdem noch Herr Heller über die bisherigen Vorarbeiten bezüglich des Gewerbe-Bezirksverbandes ausführlich berichtet hatte, folgten allfällige Anträge. Herr Klauer beantragte, dem Ausschusse, insbesondere aber Herrn Heller für ihre Thätigkeit den Dank auszusprechen. Nachdem die Versammlung diesem Antrage zugestimmt, dankte Herr Heller in eigenem und im Namen des Ausschusses für diese Anerkennung und ersuchte um fernere kräftige einmütige Unterstützung. Hierauf übergab der Obmann Herr Martischitsch den Vorsitz an Herrn Heller und ersuchte die Mitglieder bei ihren Genossenschaften einmütig dafür einzustehen, daß dieselben ansehnliche Gründungsbeiträge für die Altersversorgungskassa bewilligen, weil die älteren Gewerbetreibenden schon jetzt auf eine Unterstützung Anspruch erheben können. Herr Kysela unterstützte diese Anregung auf das kräftigste und befürwortete, für die Annahme von derlei Anträgen bei den Genossenschafts-Versammlungen zu stimmen. Herr Heller beantragte, dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-, sowie dem Bauvereine für ihr bisheriges erfolgreiches Wirken den innigsten Dank auszusprechen und sich dafür zu verwenden, daß die Arbeiten bei der Anlage des Electricitätswerkes in erster Linie an die hiesigen Gewerbetreibenden vergeben werden. Beide Anträge wurden angenommen. Hierauf wurden die die hier ansässigen Fleischhauer schwer schädigenden Zustände auf den hiesigen Wochenfleischmärkten einer eingehenden Besprechung gewürdigt und haben sich hieran die Herren Heller, Stanik, Kysela und Klauer betheiliget. Der Antrag des Herrn Heller, bei der Bezirkshauptmannschaft anzufragen, wie viele Gewerbeberechtigte der Bezirk besitzt, sowie der weitere Antrag des Herrn Kysela, daß sich der Gewerbeverein dahin verwenden möge, daß der Fleischhandel streng überwacht und die zum Handel nicht Berechtigten streng bestraft werden, wurden ebenfalls angenommen. Herr Kysela gibt zu, daß den Privaten nicht verwehrt werden könne, zu den Arbeiten Handwerksmeister aus den umliegenden Gemeinden zu nehmen, verlangte aber, daß wenigstens die Stadtgemeinde in erster Linie die städtischen Meister, die hier so hohe Steuern zahlen und oft mit billigeren Angeboten abgewiesen wurden, heranziehe. Redner sei erfreut, daß

in dieser Versammlung hauptsächlich gewerbliche Interessen besprochen wurden und wünsche, daß dies auch in Zukunft geschehen möge; die Mitglieder mögen daher neue Mitglieder werben und jeder solle seinen Mann stellen, dann werde der Gewerbe- und Handwerkerstand gewiß vorwärts kommen. Doch sei vor allem ein zahlreicher Besuch der Vollversammlungen nothwendig und möge das heutige Beispiel immer nachgeahmt werden. Nachdem noch die Herren Korman, Weissenstein d. J. und Josef Weisag über unbefugte Concurrenz Klagen vorgebracht und den Ausschuss ersucht hatten, für den Schutz der Meister und gegen das überhandnehmende Pflückerwesen kräftig einzutreten, wurde der Versammlung vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen und um halb 12 Uhr nachts dieselbe geschlossen.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch den 2. März findet um 3 Uhr nachmittags eine ordentliche und öffentliche Gemeinderathssitzung statt, zu der Jedermann Zutritt hat. Tagesordnung: 1. Ansuchen des Baumeisters Herrn Franz Celotti um Bewilligung der Mautbefreiung für die Fuhrleute zum Drauferschuhbaue. 2. Amtsvortrag wegen Vergebung des Stadttheaters für die Winterperiode 1892/3. 3. Mittheilung über die Verfügung der Südbahn-Direction bezüglich der Beleuchtung der Zufahrtsstraße zum hiesigen Bahnhofe. 4. Vergabung der Zimmermannsarbeiten bei der Herstellung des Brückenjoches. 5. Ansuchen des landwirtschaftlichen Vereines in Bettau an den Gemeinderath um Beitritt als Vereinsmitglied. 6. Kaufsanbot des Herrn Jakob Mahun für die städtische Grundparcette Nr. 252, gewesene Lehmgrube, um 100 fl. 7. Allfälliges.

(Kostüm- und Maskenball des Verschönerungs-Vereines.) Dieser Ball hat gestern stattgefunden, daher wir erst in der nächsten Nummer darüber berichten können.

(Hengstenlicenzierung.) Morgen um 8 Uhr Vormittag findet hier eine Hengsten-Licenzierung statt.

(Von der Bezirksvertretung Bettau.) Donnerstag den 25. Februar wurde eine Ausschusssitzung abgehalten. Die erste Vollversammlung der neugewählten Bezirksvertretung wird in der ersten Hälfte dieses Monats stattfinden. Diefür wurde bereits der 8. März in Aussicht genommen, doch ist der Tag noch nicht endgiltig festgesetzt worden.

(Von der heutigen Hauptstellung.) Im Stadtgebiete Bettau kommen heuer 25 Stellungspflichtige zur Affentierung und sind als Affentage der 3. und 4. März festgesetzt. Im Bezirke Umgebung Bettau entfallen auf die Gerichtsbezirke Bettau 1090, Friedau 390 und Rohitsch 350 Stellungspflichtige. Als Affentage gelten für die Gerichtsbezirke Bettau der 5., 7., 8., 9., 10. und 11. März und Friedau der 11., 12. und 14. März. Im Gerichtsbezirke Rohitsch wird aber die Affentierung erst den 28., 29. und 30. April vorgenommen werden.

(Deutsches Vereinshaus.) Von mehreren Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, das Comité für die Erbauung eines deutschen Vereinshauses möge Satzungen ausarbeiten und sodann die Bildung eines Vereines durchführen, weil auf diesem Wege der Bau des Hauses viel früher zur Durchführung gelangen würde. Ferner wäre es erwünscht, einen Beschluss dahin zu fassen, was mit dem gesammelten Gelde zu geschehen hätte, falls der geplante Bau aus irgend einem Grunde doch nicht zu Stande kommen sollte.

(Erste steierm. Selbsthilfs-Genossenschaft in Graz.) In diesem Monate finden 2 General-Versammlungen statt. In der ersten außerordentlichen General-Versammlung wird über den Stand des durch den gewesenen Direktor August Fleischmann verursachten Schadens berichtet und darüber endgiltig Beschluss gefasst werden. Für die ordentliche Generalversammlung sind wichtige Satzungsänderungen angekündigt. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn die hiesigen Mitglieder wenigstens einen Vertreter zu diesen 2 wichtigen Versammlungen abordnen würden. Die Genossenschafts-Mitglieder werden daher ersucht, etwaige Wünsche dem Herrn Hermann Schlosser bekanntzugeben oder zu einer Besprechung und Beschlussfassung wegen Abordnung eines Vertreters Mittwoch abends um 6 Uhr in Herrn Reichers Gasthaus pünktlich zu erscheinen.

Bermischte Nachrichten.

(Eine anerkennende Äußerung des Kaisers.) Der Kaiser empfing am 15. Februar den Landesauschuss Dr. Schneiderer und den kaiserlichen Rath Landesisenbahn-Director Wurmb in Audienz und gab seiner vollen Anerkennung über die Eisenbahn action in Steiermark Ausdruck. Der Monarch sagte, diese Action gehe von richtigen Prinzipien aus und empfehle sich die Nachahmung derselben auch für andere Länder. Der Kaiser ließ sich sodann über die Linie Cilli-Wöllan und die anderen in Aussicht genommenen Linien, von denen die Murthal-Bahn als jene bezeichnet wurde, die vorerst nur mittelst Staatshilfe ausgebaut werden sollte, eingehend berichten.

(Der Reichsrath) wurde am 20. Februar vertagt und wird Ende April, also nach Ostern wieder zusammentreten um die Wiener Verkehrsanlagen zu berathen und die Wahlen in die Delegationen vorzunehmen. — Die Landtage wurden für den 3. März einberufen.

(Genossenschafts- und Bezirkskrankencasse.) Nach einer Entscheidung des k. k. Ministeriums des Inneren im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium ist in dem Falle als zufolge eines rechtsgiltigen Beschlusses einer Genossenschaft von der Errichtung einer eigenen genossenschaftlichen Krankencasse abgesehen und der corporative Beitritt zu einer Bezirkskrankencasse statuiert wird, die Verpflichtung, daß die Bezirkskrankencasse an die Stelle der genossenschaftlichen Krankencasse tritt und demnach die Mitglieder, resp. Angehörigen der betreffenden Genossenschaft verpflichtet sind, bei dieser Bezirkskrankencasse zu versichern, resp. sich versichern zu lassen, im Sinne des Gesetzes begründet.

(Ein Bild unseres Advokatenstandes.) Das „Abendblatt“ des Herrn Szeps bringt in der Nummer 35 vom 4. Februar einen Bericht über das Concipienten-Kränzchen. Nach diesem Berichte fand das Kränzchen am letzten Freitag statt und man sah eine große Zahl schöner Mädchen und Frauen in eleganten, geschmackvollen Toiletten. Von „Notabilitäten“ waren erschienen der Präses der Advocatenkammer Dr. v. Mandel, Vicepräsident Dr. v. Feistmantel, Dr. Neuda und Dr. Schmidt. „Wir bemerkten ferner“ — so berichtet der Ballreporter — Dr. Gustav Fried, der als Vertheidiger in dem Mordproceß Schneider viele Anfragen in Betreff der Details des Proceßes über sich ergehen lassen mußte. „Schöne Unterhaltung! Den Tanz eröffneten der Comitépräses Dr. Preßburger mit Frä. Neuda, Dr. Spiro mit Fräulein Weiglein, Dr. Herzberg-Fränk mit Fräulein Schmidt, Dr. Königstein und Dr. Poper mit dem Schwesternpaare Tomann, Dr. Kris mit Fräulein Rosauer, Dr. Postelberg mit Fräulein Roller, Dr. Brady mit Frä. Fluß. Eine Polka française widmete Dr. Robert Haas und einen wirklich reizenden Walzer Camilla Schwarz. — Was will man noch mehr!

(Aus dem Leben eines socialdemokratischen Wählers.) Die „Frankfurter Volksstimme“ enthält folgenden „wahrheitsgetreuen Bericht“ über den Verlauf einer socialdemokratischen Land-Agitation: „In ... gewesen. Zwei Stunden Weg durch dicksten Koth marschirt. In Versammlung niedergeschrien. Großer Tumult. Wir geprügel. Versammlung aufgelöst. Zurückgefahren für 5 Mark auf Leiterwagen. Dabei halb erfroren, Von früh morgens bis Abends 10 Uhr nichts gegessen. Hosen zerrissen. Eine Menge Geld verbraucht. „Glücklich“ in Fr. angekommen. Die verfloßene Nacht von nichts als Stöcken, Gendarmen und Stuhlbeiven geträumt. — Wenn Du wieder einen Landagitator brauchst, stehe trotzdem zu Diensten. Dein.“

(Falsch verstanden.) „Ihr Fräulein Tochter ruht wohl noch in Morpheus' Armen?“ erlaubte sich ein junger Mann die Frau vom Hause zu fragen, in welchem er nach einer Ballfestlichkeit die übliche Anstandsvisite machte. Doch da kam er übel an. „Was erlauben Sie sich, mein Herr?“ eiferte die zukünftige Schwiegermutter entrüstet. „Meine Tochter ist ein anständiges Mädchen und hat noch niemals in Jemandes Armen geruht. Übrigens ist mir Herr Morpheus noch gar nicht vorgestellt.“

(Fachmännische Ausrede.) Fräulein (singt): „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein ...“ (einem davon eilenden Herrn

nachrufend): Aber warum rennen Sie auf einmal davon?" — Herr: „Ich darf das nicht hören — ich bin Forstbeamter!“

(Ein neues Gesetz gegen die Chinesen-Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika.) Das Congressmitglied Stump aus Maryland, der Vorsitzende des Einwanderungs-Ausschusses, hat ein Gesetz ausgearbeitet, das die Einwanderung von chinesischen Arbeitern auf die Dauer von zwanzig Jahren vollständig verbietet. Die Vorlage unterjagt, daß ein chinesischer Arbeiter oder Handwerker, gleichviel ob er bereits hier gewesen ist oder nicht, die Grenze der Vereinigten Staaten überschreitet. Auch die Durchreise ist ihnen verboten. Andere Chinesen, welche die Vereinigten Staaten besuchen wollen, müssen einen Erlaubnischein von einem amerikanischen Consul auswirken. Nur in den Vereinigten Staaten ansässige chinesische Kaufleute, die jährlich 10.000 Pfund Sterling oder mehr umsetzen, dürfen wieder zurückkehren, wenn sie China besucht haben. Gesandte, Consuln u. s. w. sind natürlich ausgenommen. Jeder jetzt in den Vereinigten Staaten ansässige Chinese muß sich registrieren lassen und erhält eine Bescheinigung, die ihn zum Aufenthalt berechtigt. Außerdem enthält die Vorlage strenge Strafbestimmungen für das Hereinbringen von Chinesen und verbietet, daß ihnen das Bürgerrecht erteilt wird. Wenn im freien Amerika derartige Gesetze beschlossen werden, so muß das Verlangen nach Ausnahmsgesetzen gegen die Juden in Oesterreich doch auch seine Berechtigung haben.

(Stern und Morgenstern.) Herr Josef Morgenstern war in Liebe zu einem Fräulein Philomela Mückel entbrannt; um eher auf Gegenliebe hoffen zu können, schenkte Herr Morgenstern — nebenbeigefügt ein verheirateter Mann — (vergl. das Märchen von der Mustergiltigkeit der jüdischen Ehe!) seiner Angebetenen ein Sparkassen-Buch, lautend auf 1001 Gulden. Als Fräulein Philomela Mückel nach einiger Zeit die vermeintliche Einlage bei der Unionsbank sich auszahlen lassen wollte, erwies sich das Sparcassenbuch als gefälscht! Von der entrüsteten Schönen verklagt, erklärte Herr Morgenstern vor Gericht, nicht er, sondern ein hilfsbereiter Freund und Gesinnungsgenosse, Herr Max Stern, habe die schändliche Fälschung ausgeführt. Die Verhandlung gegen das edle Paar wurde zur persönlichen Vernehmung des Fräulein Philomela vertagt; Herr Morgenstern und Stern müssen also auf die gerichtliche Anerkennung ihrer That noch etwas warten!

Eingesendet. *)

Die elektrische Beleuchtungsfrage für Pettau.

Wie es allgemein bekannt ist, befaßt sich der hiesige Bauverein lebhaftest damit, in unserer Stadt die elektrische Beleuchtung einzuführen, behufs dessen fand am 11. d. M. eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt, wobei diese Frage eingehende Erörterung fand. Es ist zweifelsohne, daß das elektrische Licht als allgemein einzuführende Beleuchtungsart nur eine Frage der Zeit ist, doch ist nach dem Erachten vieler Fachleute der dermalige Stand der Electrotechnik noch nicht auf jenen Gipfel gelangt, um diese unvergleichliche Erfindung ein Allgemeingut werden zu lassen. Wenn bis nun die Erfindung der Dynamo-Maschine, sowie die Aufspeicherung der Electricität durch Accumulatoren epochal genannt werden kann, die ober- und unterirdischen Leitungen zweckentsprechend sind, so stehen jedem dieser einzelnen Theile dennoch Verbesserungen bevor. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, mit einem Fachmanne darüber zu sprechen, welcher sagte: „Wir können aus dem Grunde der zu erwartenden Verbesserungen, welche im Zeitraume von ein paar Jahren bestimmt eintreten werden, nicht stille stehen; wenn wir mit den bisherigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Electrotechnik vollends zufrieden sein können, so sind wir doch noch weit davon entfernt, für immer alle sich darbietenden und zu öfteren eintretenden Schwierigkeiten zu beheben.“ Derselbe Fachmann besprach auch die bis nun in Verwendung stehenden Lampenarten und kam zu dem Schlusse, daß gerade

die Verbesserung derselben eine dringende Aufgabe des Electrotechnikers ist. (Der betreffende Fachmann ist in einer Fabrik für Electrotechnik) angestellt. Wenn wir nun in Erwägung ziehen, daß zur Einführung dieser Beleuchtungsart für unsere Stadt ein Capital von mindestens 80000 fl. erforderlich ist, wenn wir weiters die Kosten der Leitungen in die Gebäude, die Anschaffung der Lampen und die sich noch ergebenden sonstigen Auslagen jedes Einzelnen in Betracht ziehen, so müssen wir — ohne jedweder Voreingenommenheit, festhaltend an voller Objectivität — vorschlagen, zu warten. Der Beschluß unseres Gemeinderathes, welcher dahin gieng, ein Comité zu wählen, welches in Verbindung mit der Leitung des Bauvereines die elektr. Beleuchtungsfrage zu studieren, ferner über alle Neuerungen mit den verschiedenen Etablissements in Contact zu bleiben hätte, ist zu begrüßen. Lassen wir ein, vielleicht zwei Jahre vorübergehen, warten wir auf die Erfolge der für electrotechnische Erfindungen maßgebenden Ausstellung in Chicago, ja vielleicht sogar die große Ausstellung in Budapest ab, wir werden dann, wenn auch vielleicht nicht billiger fahren, wohl aber gewiß durch die Vervollkommnung bedeutenden Nutzen ziehen und für die Spanne Zeit des „Wartens“ reichlich entschädigt werden. Unzweifelhaft gebührt dem Bauverein für die große Mühe, welche er dieser fortschrittlichen Frage widmet, die vollste Anerkennung; wenn wir auch vielleicht erst in etlichen Jahren die Wohlthat der elektrischen Beleuchtung vollends zu schätzen in die Lage kommen, so wird das Verdienst der „Initiative“ der dermaligen Leitung des Bauvereines stets gewahrt bleiben.

B. Sch.

(Anmerkung der Schriftleitung.) Wir veröffentlichen diese Zuschrift, obwohl wir die in selber entwickelten Ansichten durchaus nicht theilen. Wenn wir jetzt Lebenden so lange warten wollen, bis die electrotechnische Wissenschaft den Gipfelpunkt ihrer Entwicklung erreicht hat, dann brauchen wir uns allerdings nicht zu beeilen, denn um diese Zeit dürften wir überhaupt keine Beleuchtung mehr benötigen; daß aber die elektrische Beleuchtung auch auf ihrem jetzigen Standpunkte allen Anforderungen entspricht, beweisen wohl am besten die Auskünfte, die dem Bauvereine über diesen Punkt aus verschiedenen Städten zugegangen sind. Einer Versepung der Beleuchtungsfrage können wir jedoch unter gar keiner Bedingung das Wort reden.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ehren-Diplom 1891. Goldene Medaille
Agram. Temesvar.



Kwizda's

Restitutionsfluid



Washwasser f. Pferde. Preis pr. Flasche fl. 1.40 ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Marettallen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Restitutionsfluid.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. Oester. u. kön. rum. Hoflieferant, Krolsapotheker Koroeneburg b. Wien.

Zu verkaufen:

1 Fuhrwagen, 1 Handwagen

bei **PUTRICH**

Wagner in **PETTAU.**

(Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.) Unter diesem Namen bringt die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind sie aller Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermögligen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten. Der Hauptvorteil der Fallen besteht in der patentirten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nit, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswert der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden, den diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—50 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma L. Feith jun. in Brünn (Mähren) versendet Rattenfallen um fl. 2.— und Mäusefallen um fl. 1.20 per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- oder Feldmäuse gewünscht werden.

Nr. 907.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, dass der Gemeindegenschlag auf den Verbrauch von Bier und Spirituosen, welcher bei Bier 70 kr. pr. Hectoliter und bei Spirituosen 1.5 kr. pr. Hectoliter und Grad der 100-theiligen Alkoholmeterskala beträgt, vom 1. März 1892 ab zugleich mit der Landesumlage durch die hierortigen für die Erhebung der Landesumlage bestellten Organe eingehoben wird.

Stadtamt Pettau,
am 16. Februar 1892.

Der Bürgermeister:

E. Eckl.

In den Häusern des Ingenieur Scheibel sind
3 Wohnungen

mit Gärten vom 1. April, resp. 1. Mai an zu vermieten. Anfrage bei Hrn. Professor Gaupmann.

KWIZDA'S

Haargel
gegen Schuppen u. Ausfallen der Haare. 1 Flasche 50 kr.

Zwiebelpomade.
Haarwuchsbeförderndes Mittel. 1 Tiegel 80 kr.

Hühneraugenpflaster.
1 Schachtel à 35 und 70 kr.

**Hühneraugen- u. Warzen-
inotur.** 1 Flasche 35 kr.



Eisen-Cognac.
Diätetisches Mittel für Blutarme u. Reconvalescente.
1 Flasche fl. 1.40.

Dorschleberthran.
1 Flasche 70 kr. u. fl. 1.30.

Franzbranntwein.
1 Flasche 85 kr.

Spitzwegerichsaft,
gegen Husten u. Heiserkeit d. Kinder. 1 Flasche 35 kr.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. Österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
Korneuburg.

SARG'S sanitätsLehördlich geprüftes
Zahnputzmittel
KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc.,
1 Stück 35 kr.

Sebastian Frangesch
in Zirkovetz

gibt seine eingerichtete

BÄCKEREI

in Pacht, sollte sich dafür niemand
melden, so wird in dieser Bäckerei ein
Gehilfe aufgenommen.

Öffentlicher Dank.

Die ergebenst gefertigte Vereinsleitung spricht
hiemit dem geehrten Comité des **Gewerbegehilfen-
Kränzchens** für die gütigst übermittelte namhafte
Spende von 60 fl., als Reinertrag des Gewerbe-
Gehilfenkränzchens, ihren wärmsten Dank aus.

Der Ausschuss des Verschönerungs- und
Fremdenverkehrs-Vereines in Pettau.

Erklärung.

Ich gefertigte Therese Bellan, Kamin-
fegermeisterin in Pettau, erkläre hiemit,
daß weder von mir noch von meinem
Personale bei Anzeigen über das Aus-
brennen von Kaminen von den P. T.
Hausbesitzern je irgend eine Gebühr ein-
gehoben worden ist.

Pettau, den 23. Februar 1892.

Therese Bellan.

Zwei grosse, schöne
WOHNUNGEN

eine mit 2 Zimmern, eine mit 3 Zimmern,
sind sogleich sammt Zugehör zu ver-
mieten. Anzufragen bei

Georg Murschetz.

Romaubeilage.

Ueber's Meer.

(Fortsetzung.)

Es ist ohne Interesse für Sie, auf welche Weise jenes Protokoll entstanden ist; ich übergehe deshalb den Eingang desselben, den ich später Ihnen eröffnen werde, und komme zu der Sache selbst, indem ich sie nach ihrem Wortlaute in jener Verhandlung vorlese:

Als wir im Monat Juli 1875 von Palembang auf Sumatra nach Singapore mit der „Otter“ überzufahren gedachten, um eine Ladung Betel dort einzunehmen, brachte der Kapitän einen Mann mit an Bord, der sich Walther Fulton nannte. Er hatte ein schenes und finsternes Wesen und hielt sich nur zu dem Führer des Schiffes, dem er offenbar ein großes Vertrauen schenkt. Ich erfuhr bei der Überfahrt durch den Letzteren, daß Fulton einen großen Betrag in Edelsteinen aller Art bei sich trage, den er an einen Malaien auf jener Insel absetzen wolle, und daß allem Vermuthen nach jene Edelsteine nicht auf rechtlchem Wege erworben wären. Gleichzeitig flüsterte mir der Kapitän zu, daß wir Beide gemachte Leute sein würden, wenn es uns gelänge, uns selbst in den Besitz der Edelsteine zu setzen, freilich nur um den Preis eines Mordes. Ich befand mich damals in einer sehr bedrängten Lage und so willigte ich ein. Es ging Alles so glatt vor sich, als wir nur wünschen konnten. Fulton, der die große Stadt zu vermeiden wünschte, hatte den Kapitän gebeten, ihn an einer bestimmten Stelle der Insel an's Land zu setzen. Der Kapitän, der die Insel kannte wie seine Tasche, hatte ihm versprochen, seine Bitte zu erfüllen. Wir Beide setzten in der Morgendämmerung Fulton an's Land und kehrten anscheinend zu unserm Schiffe zurück. Aber sobald wir Jenen aus den Augen verloren hatten, kehrten wir mit dem Boote an's Ufer zurück und verbargen es im Ufergebüsch. Der Kapitän führte mich auf einem näheren Richtwege zu der Straße, die Fulton passieren mußte. Eine kleine Strecke Urwald durchzog an ihr entlang noch die Insel, die sonst einem blühenden Kulturgarten gleicht. Hier warteten wir rechts und links der Straße, hinter den dicken Bäumen verborgen, auf den Mann, der sterben sollte. Wir trugen Beide Todtschläger bei uns; die Kugel mache zu viel Geräusch, sagte der Kapitän. Es war noch in aller Morgenfrühe, die Sonne war noch nicht aufgegangen, und die Straße war menschenleer. Fulton kam. Der Kapitän sprang mit einem einzigen Satz hinter seinem Baum hervor und schlug den Mann zu Boden, ehe er einen Schrei ausstoßen konnte. Er war so todt wie eine Ratte. Wir schleppten ihn an einem Bache, der am Orte der That die Straße kreuzt, in das dichte Gestrüpp, plünderten ihn aus und scharften ihn am linken Bachufer ein. Wir theilten die Beute und kehrten eine Stunde später an Bord der „Otter“ zurück. Der Kapitän des Schiffes hieß: Arno Allings.

Ein unheimliches Stillschweigen folgte.

Allings sah erdbahl aus, sein Athem flog.

„Was sagen Sie zu dieser Anklage, Kapitän?“ fragte der Untersuchungsrichter ernst.

„Daß es die gemeine Lüge eines niederträchtigen Schuftes ist, der sie zu meinem Verderben erjaunt, stieß Allings keuchend hervor.

„Ich bin ihr Richter nicht in dieser Sache,“ sagte der alte Beamte feierlich. „Am Orte der That wird man Sie zur Verantwortung ziehen, und wohl Ihnen, wenn Sie dort zu beweisen vermögen, was Sie soeben behauptet haben.“

Eine zweite Pause folgte. Allings unterbrach sie. Die letzten Worte des Untersuchungsrichters hatten ihn offenbar beruhigt.

„Fahren Sie in Ihren Anklagen fort,“ sagte er. „Ich bin nach dieser Einleitung in der That auf die Fortsetzung begierig.“

„Die zweite Anklage gegen Sie, von mir erhoben, Kapitän,“ sagte der Untersuchungsrichter kalt und ernst,

„lautet gleichfalls auf Mord, Mord an Ihrem Steuermann Tom Kington.“

„Er starb von meiner Hand, weil ich mein eigenes Leben verttheidigen mußte!“

Der Untersuchungsrichter zog ein Tuch weg, das vor ihm auf dem Tische ausgebreitet war. Unter ihm lagen vier Revolver.

„Erkennen Sie in diesen Waffen diejenigen, in deren alleinigen Besitz Sie sich zur Zeit der That befanden?“ fragte er.

„Es sind die mir gehörigen Waffen,“ entgegnete der Angeklagte.

„Zeigen Sie mir diejenige von ihnen, mit der Sie den Neger erschossen.“

Ohne einen einzigen Augenblick zu zögern, deutete der Kapitän auf den kleinen, mit Silber am Kolben beschlagenen Revolver, den seine Gattin bereits als denjenigen bezeichnet hatte, welchen er in der Hand gehabt haben sollte, als sie nach der That mit ihm zusammentraf.

„Ich ermahne Sie allen Ernstes, geben Sie der Wahrheit die Ehre“, sagte der Untersuchungsrichter, ihn strengen Auges betrachtend. „Wenn Sie Ihre Handbewegung mit einem Worte der Erläuterung unterstützen, so sprechen Sie eine grobe Unwahrheit aus!“

„Es ist so, wie ich andeutete,“ entgegnete Allings auf diese Ermahnung, und man konnte deutlich erkennen, wie er sich zwang, ruhig zu bleiben, „ich schoß den Schwarzen mit diesem Revolver mit dem silberbeschlagenen Kolben nieder, den ich für gewöhnlich bei mir führe, nachdem er mir aus jenem anderen, den er ohne mein Vermuthen aus meinem Zimmer mitgenommen hatte, eine Kugel entgegengeschickt hatte, die glücklicher Weise nicht traf.“

„Sie sprachen bewußt soeben eine Lüge aus,“ erwiderte der Untersuchungsrichter mit Kälte. „Treten Sie näher an diesen Tisch und betrachten Sie diesen silberbeschlagenen Revolver. Er ist vollständig geladen, keine Patrone fehlt. Wäre er an jenem Tage gebraucht und darnach von Ihnen wieder geladen worden, so müßten sich doch irgend welche Rückstände von dem Schusse entdecken lassen, denn kein Mensch ist so thöricht, zu glauben, daß Sie nach jener That die benutzte Waffe wieder gereinigt hätten. Wie aber sieht der Revolver aus, der sich neben dem Schwarzen vorfand? Seiner Ladung fehlen zwei Schüsse. Und ich sage Ihnen, Kapitän, diese beiden Schüsse wurden von Ihrer Hand abgefeuert!“

„Das ist ein Irrthum,“ keuchte Allings, der todtenbleich geworden war.

„Hier ist der Beweis! Diese Kugel fand der Gerichtsarzt in der hinteren Schädelhöhle der Leiche. Es ist ein Geschloß mit einem Durchmesser von neun Millimeter, genau das Kaliber, welches von allen hier liegenden Waffen nur der Revolver hat, der sich neben der Leiche fand. Niemand würde im Stande sein, ein gleiches Geschloß aus einem der übrigen Revolver zu schießen, denn diese haben sammt und sonders ein Kaliber von nur sieben Millimeter. Sie sind etwas unvorsichtig gewesen, Kapitän!“

Der Kapitän antwortete auf diese schwere Anklage nicht. Aber seine Fäuste hatten sich geballt, und seine Brust hob und senkte sich rasch; er hielt den stieren Blick so fest auf den Mund des Richters geheftet, als sei er dorthin gebannt.

„Wenn meine Worte noch nicht den erforderlichen Eindruck auf Sie gemacht haben, um Sie zu einem Geständnis zu bewegen, so will ich Ihnen noch mit den Motiven dienen, die Sie zu solcher ungeheuren That getrieben haben,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort. „Jener Neger mußte sterben, weil er der einzige Mitwisser einer schwarzen That war, die Sie geplant hatten, und die er ausführen half. In Ihrem Kopfe entstand der Gedanke, Ihr ausgeleertes Schiff zu verbrennen und sich dadurch in den Besitz der Versicherungsgelder für die Ladung zu setzen, die Sie heimlicher Weise entfernt hatten, so daß Sie im Falle des Gelingens den Werth der Waare zweimal empfangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das erste und allein echte Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.

Ein Unikum für Lungenscheindüchtige, bei Asthma, Hals- und Kehlkopfleidern, chron. Catarrhen, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht ertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Seit 43 Jahren bewährt. Tüchtig neue Danksagungen von geheilten Patienten.

Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutaruth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Seit 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthuend und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragendsten medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitälern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkte, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich dasselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet. Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

PREISE der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungs-Getränk bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutaruth, Skrophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pettau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.

Nur echt in blauem Papier. Schleimlösend, auflockernd, fröhlich und unerrichtet bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organen. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits ausgegeben, haben durch den Genuss der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt!

Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons.

Jeden Sonntag erscheint eine reich illustrierte Nummer des
Neuen
illustrierten Blattes

enthaltend die Beschreibung der neuesten Ereignisse in Wort und Bild.

Preis nur 5 kr.

Zu haben bei **W. Blanke in Pettau.**

Unübertroffen!

Echt

Kneipp's Malz-Kaffee

mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffee-Getränk mit seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnen-Kaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in rothen viereckigen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers und der Pfanne. — Ölz-Kaffee mit unserer Firma und der Pfanne.

GEBRÜDER ÖLZ

Bregenz am Bodensee.

vom hochw. Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp

für Oesterreich-Ungarn allein privilegirte Malz-Kaffee-Fabrik.
Zu haben in allen besseren Spezerei-Handlungen.

Vertreter Herr ANTON STADLER in GRAZ.

SCHUTZ - MARKE.



Seb. Kneipp



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Motten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Rissen, Maulwürfe, Wanzen, etc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen t. u. f. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

wofelbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.

Magen-Tinctur



zubereitet vom Apotheker Piccoli, „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist ein mildes, wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apotheken: Molitor, Pettau, Bancalari und König Marburg, Kupferschmid Cilli, Eichler, Nedwed, Trnkoczy, Franje, Graz.

Phönix-Pomade
auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerk. d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und festen Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Fiegel 80 Kr., bei Postverendung oder Nachnahme 90 Kr.

Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Die ersten allein echten schleimlösenden

Johann-Hoff'schen Brust-Malzbonbons

sind in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen und Leiden der Respirations-Organen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenschwache und in der Reconvalensenz nach schwerer Krankheit Unerreicht, unnachahmlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophlose. Die ersten, echten, schleimlösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate sind 76mal während des 43jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt.

Ein Unikum für Kinder, bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopfleidn, Krampf- und Keuchhusten, chron. Katarrhen u. Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben

Joh. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

heilbringend, körperstärkend. Bei Blutarmuth und Abmagerung, Schwäche und Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit.

Seit 44 Jahren bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsfabrikate haben vermöge ihrer gesundheitsfördernden, körperstärkenden Eigenschaften in Palast und Hütte sich Eingang zu verschaffen gewusst.

An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsfabrikate, königlicher Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, in Berlin und Wien, Stadt Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vallenstedt. Bitte ergebenst 25 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 2 Pfd. Malz-Chokolade für die Hofhaltung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zu Anhalt-Bernburg schicken zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung Hirsch, Kastellan. — Ludwigslust. (Telegraphische Ordre). Für die Hofhaltung Sr. Durchl. des Prinzen Heinrich Reuss XVIII. 12 Flaschen Malzextrakt per Eilpost zu senden. — Vegli bei Genua. Bitte umgehend per Eilgut 25 Fl. Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres an Prinzessin zu Solms-Braunfels senden zu wollen. Im Voraus bestens dankend Prinzessin zu Solms-Braunfels.

Seine Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugänglich zu machen.“

Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch wertlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muss. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsfabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

Preise der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 12 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III. fl. 1 (Bei grösserem Quantum mit Rabatt). — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. etc. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken, — Zu haben in Pettau bei Jos. Kasimir und in allen Apotheken Droguerien und grossen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

P. T.

Empfehle schnittreife

PETTAUER SALAMI.

Achtungsvoll

Jos. Kasimir.**Eine Wohnung**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „Marienhofe“ sofort zu vergeben.
Anzufragen bei J. Ornig.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei
W. Blanke in Pettau.

Neueste

Eisenbahnkarte 1892

vorrätig bei W. Blanke in Pettau.

Gedenket bei Betten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Zeitschriften-Anzeiger.

- Allgemeine Wein-Zeitung** in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.
Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.
Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.
Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.
Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutsch-nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.
Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—
Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60
Deutsche Wehr in Troppau, 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.
Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.
Deutsch-soziale Blätter in Leipzig. Organ d. deutsch-sozialen Partei. Herausgeber Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streifenband 2 Mark.
Freie Stimmen in Klagenfurt. 3-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.50.
Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen.
 Mit Zustellung monatlich fl. 1.60
Grazer Tagblatt 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.
Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Für die Schriftleitung verantwortlich und Herausgeber: W. Blanke in Pettau.

P. T.

Gebe bekannt, dass ich den Alleinverkauf von

Saccharin

(pur, leichtlöslich und in Tabletten)
für Pettau und Umgebung übernommen habe. Dieser Süsstoff, 300-mal so süß wie Zucker, wurde bei der internationalen hygienischen u. Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien 1891 mit dem höchsten Preise (Ehrendiplom I. Grades) prämiert; es eignet sich besonders für Branntwein- und Liqueurfabrikation u. s. w. als Ersatz für Zucker. Bedeutende Raum-, Zeit- u. Kostenersparnis und empfehle dasselbe sowie mein sonstiges reichhaltiges Lager von Specerei-, Material- und Farbwaren zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll **Jos. Kasimir.****Pettauer Bauverein.**

Anzeige.

Die Vorstehung hat, um Minderbemittelten Warmbäder zugänglich zu machen, in ihrer letzten Sitzung beschlossen, auch Wannebäder III. Classe zu verabfolgen und ist zu diesem Zwecke bereits eine Cabine zur Benützung eingerichtet.

Die Preise für diese III. Classe sind mit Wäsche 25 kr., ohne Wäsche 20 kr.

- Kyffhäuser** in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Hestform, vierteljährig fl. 1.—
Marburger Zeitung, 2mal wöchentlich, viertelj. fl. 1.75
Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—
Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—
Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.
Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.
Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch. vierteljährig fl. 1.75.
Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.
Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—
Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentlich mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.
Stelmärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.
Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 4.—
 Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.
Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal vierteljährig 3 fl.

Druck von W. Blanke in Pettau.